

# **10. Zuhause-Gottesdienst der Gesamtkirchengemeinde Johannes XXIII.**

**am 4. Sonntag der Osterzeit, 2./3. Mai 2020,  
Augustinum Sillenbuch**

## **Mitwirkende:**

Christina Fischer, Orgel

Michael Pope, Diakon

## **Aufnahme:**

Erich Ebert

Ulrich Stolz

## **Vorbereitung:**

Bibel (Ps. 23, Johannes 10, 1-10); (Oster-)kerze, Evangelisches Gesangbuch (EG) oder katholisches Gotteslob (GL)

## **Orgel**

## **Eröffnung und Begrüßung**

**Gloria:** „Gelobt sei Gott im höchsten Thron“, EG 103, 1-5 /GL 328, 1,2, 4-6

## **Psalm 23: GL 37**

[Ein Psalm Davids.] Der Herr ist mein Hirte, / nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen / und führt mich zum Ruheplatz  
am Wasser.

Er stillt mein Verlangen; / er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem  
Namen.

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, / ich fürchte kein Unheil;  
denn du bist bei mir, / dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch / vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein  
Haupt mit Öl, / du füllst mir reichlich den Becher.

Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang / und im Haus  
des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.

## **Evangelium: Johannes, 10, 1-10**

In jener Zeit sprach Jesus:

1 Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.

2 Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe.

3 Ihm öffnet der Türhüter, und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus.

4 Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme.

5 Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.

6 Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.

7 Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen.

8 Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.

9 Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.

10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

### **Predigt:**

Seit letzten Montag müssen wir beim Einkaufen und im Bus Masken tragen. Hier im Augustinum sind die Sicherheitsvorkehrungen zu Recht noch viel strenger.

Eltern haben weiter große Mühe, Arbeit und die Betreuung ihrer Kinder, die nicht in die Schule oder die Kita dürfen, unter einen Hut zu bringen. Gastronomen, Schausteller, Künstler stehen vor den Scherben ihrer Existenz. Eine Frau

erzählte mir in der vergangenen Woche, dass sie ihrem jähzornigen, häufig angetrunkenen und gewalttätigen Mann jetzt noch mehr ausgeliefert sei als zuvor. Von den Kranken und Sterbenden nicht zu reden. Und dann im heutigen

Evangelium der Satz Jesu: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Dazu noch eine scheinbar ungetrübte und harmlose Schaf- und Hirtenidylle mit Weide, Nahrung und einem vertrauenswürdigen, netten

Schäfer, der den Eingang zum Stall bewacht und die Schafe sicher nach draußen führt. Ein Bild voll Ruhe und Gelassenheit.

Es ist schwer, dass unter einen Hut zu bringen. „Leben in Fülle“ ist im Moment eben schwer durchzubuchstabieren. Ein paar Aspekte möchte ich Ihnen dennoch anbieten. Ohne Rest aufgehen wird es nicht.

Erster Aspekt: Die reine Idylle gibt es weder im 23. Psalm noch in der Rede vom guten Hirten. Es gibt dort die Fremden, die Diebe und die Räuber, die kommen, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten. Sie sind bedrohlich, böse und in ihrer Gier unersättlich. Sie schleichen sich an, hinterhältig, heimtückisch, manchmal heimlich und unsichtbar wie ein Virus. Es geht um Leben und Tod, denn zu retten sind die Schafe am Ende nur, weil der gute Hirt sein Leben für sie hingibt (vgl. Joh. 10,11). Und auch der Weg des Beters im 23. Psalm führt durch die finstere Schlucht, gemeint ist „das Tal des Schattens des Todes.“

Zweiter Aspekt: In beiden Texten spielt der „Name“ eine zentrale Rolle. Im Psalm heißt es: „Er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.“ Die Beter der Psalmen, zu denen Jesus gehörte, wussten sofort, was mit dem „Namen Gottes“ gemeint war. Es ist der Gott, der sich dem Mose im brennenden Dornbusch offenbarte (Ex., 3,14), der „ich bin, der ich bin da“, d.h. der ich bin für euch da so wie ich immer da war, bei den Vätern des Volkes Israel und bei der Befreiung aus Ägypten. Er wandert mit uns durch die finstere Schlucht der Isolation, der Einsamkeit, der Angst und der Ungewissheit dieser Tage. Er ist es, der mir den Tisch deckt und mein Haupt mit Öl salbt.

Dritter Aspekt: Nicht nur wir kennen seinen Namen, er kennt auch unseren. Er ruft uns, die wir zu ihm gehören, einzeln beim Namen und führt uns hinaus ins Freie, ins Weite, zum frischen Wasser und auf grüne Weide. Den Namen des anderen zu kennen kann Beziehung stiften und Vertrauen wachsen lassen. Wir hören aufeinander, wir gehören einander ohne einander zu besitzen. Das ist die Art der Beziehung zwischen Gott und uns, zwischen Hirt und Herde und so sollte es auch unter uns so sein, in den christlichen Gemeinden und in der Kirche.

Hält diese Beziehung zwischen dem Gott des AT, zwischen dem auferstandenen Christus und uns in diesen Tagen? Machen wir doch ein Experiment und probieren es aus.

Sicher kennen Sie Menschen, die jetzt besonders leiden. Nehmen sie sich in der kommenden Woche einmal den 23. Psalm vor und fügen Sie konkret den Namen dessen in den Text ein, an den Sie denken. Oder fügen Sie Ihren eigenen Namen ein.

„Der Herr ist Marias/Pauls/Elisabeths Hirte,  
ihm/ihr wird nichts mangeln.

Er weidet ihn/sie auf einer grünen Aue“ usw.

Der Psalm wird dann zum ganz persönlichen Gebet für uns oder für einen lieben Menschen, und vielleicht beginnt er zu ihnen zu sprechen. Wir fragen uns ja oft, was wir „tun“ können in dieser Situation, und alte Menschen fragen sich dies auch sonst häufig. Beten können wir immer und uns bergen in den Sätzen und Bildern, die Millionen von Menschen seit vielen hundert Jahren getröstet haben. Der große Königsberger Denker Immanuel Kant, der Philosoph der Aufklärung und der kritischen Vernunft, aller Schwärmerei unverdächtig, schrieb kurz vor seinem Tod: „Ich habe in meinem Leben viele kluge Bücher gelesen, aber ich habe in allen nicht gefunden, was mein Herz so still und froh gemacht hätte wie die Worte aus dem 23. Psalm: „Du bist bei mir.“

Dass Sie sich und anderen dies in der kommenden Woche zusprechen können, das wünsche ich Ihnen von Herzen in der Gewissheit: „Du bist bei mir.“

Amen

Lied: „Wir wollen alle fröhlich sein“, EG 100, 1-5/GL 326, 1-5

## **Fürbitten:**

Zu Jesus Christus, dem guten Hirten, der uns bei unseren Namen ruft und Leben in Fülle verheißt, bitten wir:

Für alle, die am Coronavirus schwer erkrankt sind und mit dem Leben ringen, für die Angehörigen, die nicht zu ihnen kommen können und für die Menschen, die in den Alten-, Kranken- und Pflegeheimen unter Einsamkeit und Isolation leiden.

### **Du Sieger über den Tod: Wir bitten Dich, erhöre uns.**

Für die Familien, deren Alltag in diesen Wochen aus den Fugen gerät und die zwischen Homeoffice, Homeschooling und Kinderbetreuung zerrissen sind und besonders für die armen Familien, die noch weniger Geld haben als sonst und sich auf engem Raum nicht aus dem Weg gehen können.

### **Du Sieger über den Tod: Wir bitten Dich, erhöre uns.**

Für die, die in diesen Monaten schwere Entscheidungen zu treffen haben: In den Städten, Bundesländern, im Bund, in Europa und für die Verantwortlichen in der Wirtschaft und in den Verbänden.

### **Du Sieger über den Tod: Wir bitten Dich, erhöre uns.**

Für die, deren Arbeit sonst kaum Wertschätzung erfährt, deren Entlohnung gering ist, deren unschätzbare Bedeutung wir aber jetzt zu sehen lernen und hoffentlich nicht vergessen. Wir beten besonders für die Pflegekräfte hier Augustinum und in allen Alten- und Pflegeheimen unserer Stadt.

### **Du Sieger über den Tod: Wir bitten Dich, erhöre uns.**

Für die Kirche in unserer Stadt und für alle Christen, die Dich in dieser Zeit fantasievoll und engagiert bezeugen.

### **Du Sieger über den Tod: Wir bitten Dich, erhöre uns.**

Für unsere Verstorbenen, die Du an Dich gezogen hast und die nun am ewigen Gastmahl Deiner Liebe teilhaben.

**Du Sieger über den Tod: Wir bitten Dich, erhöre uns.**

Diese und alle Bitten, die wir im Herzen tragen bringen wir zu Dir auf die Fürsprache der Heiligen, derer wir in der vergangenen Woche gedacht haben: Petrus Kanisius, Peter Chanel, Katharina von Siena, Pius V., Josef der Arbeiter und Athanasius.

**Amen**

**Vater Unser**

**Segen**

**Orgel:** Improvisation zum Lied Maria Maienkönigin, GL 890